

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 3

Artikel: Fussball für Dummies (2) : Richter & Henker
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598879>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bombenstimmung.



Ekstatische Begeisterung.



Fanaticher Freudentaumel.

Macho-Gehabe müssen die Schweiz retten.)

Klar sind wir bereit. Im Fall: Die Euro wird Hammer.

■ **Und die übrigen Schweizer?**

Nix, Mann. Die Schweizer sind nie freundlich. Vor allem nicht gegen Ausländer. Sie haben alle Angst vor zu viel Lärm.

■ **Müsste man den Schweizern also die Öro wegnehmen und alles nach Österreich vergeben?**

Nein, Mann, das wäre nicht gut. Die Österreicher sind sicher nicht freundlicher, Bruder.

■ **Wie kann das Öro denn dosch nosch zum Erfolg werden?**

Wir müssen jetzt alle zusammenhalten. Aber die Schlägereien in den Stadien und so sind halt Scheisse, Mann.

(Das Ganze ist gespickt mit Macho- und Hip-Hopper-Gehabe. Die Brüder können mit den gleichen Gesten gleich noch die Abseitsregel erklären. Kommt aber auch nicht richtig raus. Trotzdem: Für die Auskunft und das strahlende «Hopp Schwiz» hinterher können wir zwei Pluspunkte geben. Ein paar Passanten weiter fragen wir, ob man für die Euro mit einer ähnlichen «Superstimmung» wie an der WM 2006 in Deutschland rechnen kann.)

Wenn die Schweizer gut spielen, dann kommt die Euro..., die Euro...

■ **Ja, wir wissen auch, dass die Öro kommt.**

Nein, ich meine die Europhie!

■ **Oho! A propos Europhie. Würden Sie für uns auch die Schweizer Fahne schwingen, richtig jubeln und schreien, wie wenn Schweiz das Eröffnungs-Match 'äte gewonnen und dann abpfeifen?**

(Sie schwingen stumm die Fahne. Mit Schreien ist nichts, Hupen lassen wir des-halb gleich weg. Einer macht zwar den Ab-

pfiff mit vier statt drei Pfiffen, aber das dürfte wieder einen Pluspunkt geben. Wir sind nur noch bei minus13. Die nächsten zwei Girls geben gleich wieder zu.)

Vom Fussball wissen wir nichts und von den Regeln auch nicht.

(Immerhin lassen sie sich mit gelber und roter Karte ablichten. Auch das: eher die Ausnahme als die Regel. Denn die sieht so aus:)

■ **Was können Sie dazu beitragen, dass Euro in Fussball von die Schweiz wird Erfolg?**

Er: Weiss nicht. Mir egal. Fragen Sie jemand anderes.

PS: Die Zelte abgebrochen, wir sind völlig entmutigt und die Euro in der Schweiz ist schon fast so gut wie gestrichen. Die Mehrheit hat kein Interesse, von Europhie keine Spur. Und: keiner weiss, wer Champignon wird. Michel hat recht gehabt mit seinen Befürchtungen. Da taucht plötzlich die Fahnenflüchtige vom Beginn nochmals auf. Sie habe tatsächlich zum Doktor gehen müssen. Zum Glück habe sie uns nochmals getroffen, um doch noch mit der Fahne posieren zu können. Das Wegrennen sei ihr gar nicht recht gewesen, denn wir seien doch so nett. Schön! Wir machen ein paar Bilder kurz vor Sonnenuntergang. Gehen wir was trinken? Wir können sie gut einladen, die UEFA hat genug Geld. Übrigens: In Deutschland brach neun Monate nach der WM ein Babyboom aus. Vielleicht sind ja die Schweizerinnen auf dieser Ebene bereit für die Euro? Und nach dem netten Abend ist für uns klar: Zürich hat erfüllt, die Schweizerinnen sind bereit. Voll und ganz.

Sehen Sie weitere erschütternde Zeugnisse der Schweizer EM-Euphorie auf www.nebelspalter.ch.

Fussball ist völlig simpel und besteht aus 17 einfach verständlichen Regeln. Hier die Fortsetzung der Erläuterungen:

5 Der Schiedsrichter: «Hängt sie auf, die schwarze Sau!», steht zwar nicht in den Spielregeln, wird jedoch von gewissen Fans zwischen den Zeilen herausgelesen. Die Imagekampagne der Refs hat nun gefruchtet. Bevor neue Sprüche entstehen, wechseln sie ihre Farben.

Wörtlich aus dem Regelwerk: «Der Schiedsrichter ist als zum Spielfeld gehörend zu betrachten.» *(Allfällige Ringe unter den Augen müssen vom Platzwart nachgezeichnet werden.)*

6 Der Linienrichter: Es gab eine Zeit, da gab es ehrbare Leute, die über Linien richteten. Sie verurteilten gelbe und rote Linien und setzten in ihrem Leben auf echte, weisse Gradlinigkeit. Nun wurden sie aber degradiert und sind nur noch «Schiedsrichter-Assistenten».

Wörtlich aus dem Regelwerk: «Sie sollen dem Schiedsrichter helfen.» *(Ein richtiger Job für Nicht-Selbst-Denker)*

7 Dauer des Spiels: Am einfachsten würde das Spiel einfach dauern, bis die Mehrheit bedauert, dass sie überhaupt mit dem Spiel angefangen hat. Da dies nicht umsetzbar war, wurde der einstige deutsche Bundestrainer Sepp Herberger angefragt. «Ein Spiel dauert 90 Minuten», entschied er.

Wörtlich aus dem Regelwerk: «Als offizielle Zeit gilt [u. a.] die sprechende Uhr der SBB.» *(...die der Schiedsrichter auf einem Wägelchen hinterherzieht.)*

8 Spielbeginn und Schiedsrichterball: Das Spiel fängt immer mit einem Glücksspiel (Münzenwurf) an. Der Schiedsrichterball ist dann der Beweis, dass der Ball dem Schiri gehört und er zum Beispiel auch mal selbst einen gepfiffenen Penalty schießen darf.

Wörtlich aus dem Regelwerk: «Am Schiedsrichter können sich beliebig viele Spieler beteiligen.» *(Er ist also vergleichbar mit dem Opernball in Wien. Nur dass dort die Hälfte der Teilnehmer Frauenkleider anziehen muss.)*